

Göttingen/Hannover, den 5. Mai 2017

Einladung zur öffentlichen Veranstaltung

Wie Schutzsuchende schützen?

Gewaltschutz und seine Umsetzung. Die Situation geflüchteter Frauen in Göttingen

Datum	Freitag, den 16. Juni 2017
Uhrzeit	13:00 bis 17:45 Uhr
Ort	Historisches Gebäude der SUB Göttingen (Papendiek 14, 37073 Göttingen, Seminarraum 1. OG)

Die Fluchtgründe von Frauen sowie die Gegebenheiten und Gefahren während der Flucht unterscheiden sich deutlich von jenen geflüchteter Männer. In ihren Herkunftsländern oder während der Flucht haben Frauen und Mädchen häufig geschlechtsspezifische Gewalt erfahren.

Nach ihrer Ankunft in Deutschland haben Geflüchtete bei der kommunalen Verteilung und Unterbringung zumeist wenig bis keine Mitsprache. Daraus ergibt sich für die Kommunen die Verantwortung, den Schutz der von ihnen in Gemeinschaftsunterkünften untergebrachten Geflüchteten zu gewährleisten. Besonders für geflüchtete Frauen besteht hier ein erhöhter Schutzbedarf. Denn in den Unterkünften können mangelnde Privatsphäre, räumliche Enge und fehlende Rückzugsmöglichkeiten Gewalt begünstigen. Allein in der Stadt Göttingen leben derzeit mehr als 830 Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften – mehrere hundert von ihnen sind Frauen und Mädchen. Notwendig ist es daher, Gewaltschutzkonzepte zu etablieren, die insbesondere der Prävention physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt dienen, um so ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Im vergangenen Jahr haben das Bundesfamilienministerium und UNICEF unter Beteiligung namhafter Expert_innen Mindeststandards für Flüchtlingsunterkünfte erarbeitet. Eines der

Gefördert von:

Pilotprojekte zur Umsetzung läuft derzeit in einer Göttinger Unterkunft. Zudem haben Frauen-, Migrant_innen- und Gewaltschutzinitiativen in Göttingen konkrete Maßnahmen zum Gewaltschutz für Frauen und Kinder in Flüchtlingsunterkünften entwickelt, die in der Stadt umgesetzt werden sollen. Auch lokale Initiativen der Geflüchtetenarbeit setzen sich für die Durchsetzung von Mindeststandards und Maßnahmen zum Gewaltschutz ein.

Diese Debatten wollen die Organisator_innen der Veranstaltung aufgreifen und mit den Lebensbedingungen geflüchteter Frauen und Mädchen in Göttingen verknüpfen. Wie lassen sich Unterkünfte so gestalten, dass sie schützende Rahmenbedingungen bieten? Welche Handlungsleitlinien müssen Kommunen befolgen, um geflüchtete Frauen vor Gewalt zu schützen? Wie können Konzepte zum Gewaltschutz implementiert und ihre Umsetzung gewährleistet werden? Welche Lücken bestehen bei der Gewaltprävention und wo sind Verbesserungen möglich?

Diese und weitere Fragen werden in der öffentlichen Veranstaltung am konkreten Beispiel der Stadt Göttingen diskutiert. Hierzu werden wissenschaftliche Einschätzungen, kommunale Praxis, die Perspektive von Geflüchteten und zivilgesellschaftliche Haltungen miteinander verbunden. Das Ziel ist es, einen fundierten Überblick über die Lebensbedingungen geflüchteter Frauen in Göttingen zu gewinnen, um daraus gemeinsam konkrete Empfehlungen für kommunales Handeln zu entwickeln.

Unser Programm

- I. Begrüßung und Einführung
- II. Fachliche Einschätzungen zur Situation geflüchteter Frauen, zum Gewaltschutz und zur Unterbringung in Göttingen
- III. Perspektiven von Geflüchteten
- IV. Abschlussdiskussion mit Fragen und Beiträgen aus dem Publikum

Das ausführliche Programm wird rechtzeitig versendet.

Die Veranstaltung wird organisiert vom *Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V.*, dem Forschungsprojekt *Gender, Flucht, Aufnahmepolitiken. Prozesse vergeschlechtlicher In- und Exklusionen in Niedersachsen* am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen, dem *Integrationsrat Göttingen*, der *Initiative Willkommen Flüchtlinge am Klausberg e.V.*, dem *Refugee Network Göttingen – Hilfe für Geflüchtete e.V.* sowie dem *Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.*

Zur besseren Planung freuen wir uns über eine Anmeldung per E-Mail an sas@fluerat-nds.org bis zum 12. Juni 2017. Wir bemühen uns darum, während der Veranstaltung Übersetzungen zu ermöglichen. Wir bitten daher darum, gewünschte Übersetzungen in eine bestimmte Sprache bei uns anfragen.

Gefördert von:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



UNO-Flüchtlingshilfe